

Separatdruck aus d. St. Petersburger Medicin. Wochenschrift,  
№ 41 1887.



## Taenia cucumerina s. elliptica beim Menschen.

Von  
Dr. Friedrich Krüger  
in Dorpat.

Von den Darmparasiten des Menschen, speciell den Cesto-  
den, deren Zahl in der neueren Zeit durch neue Funde be-  
deutend gewachsen ist, — man kennt augenblicklich drei  
*Bothriocephalus*, den *Bothr. latus*, *Bothr. cordatus* und  
*Bothr. cristatus* und sechs *Taeniaden*, die *Taen. solium*,  
*Taen. mediocanellata*, *Taen. cucumerina*, *Taen. flavopunc-  
tata*, *Taen. nana* und endlich die *Taen. madagascariensis*,  
— gelangen nur drei häufig zur Beobachtung, nämlich der  
*Bothr. latus*, [Infectionsquelle: Hecht (Braun) oder Salm  
(Küchenmeister)], die *Taen. solium* (Infections-  
quelle: Schwein) und *Taen. mediocan.* (Infectionsquelle:  
Rind). Die übrigen Bandwürmer sind entweder überhaupt  
nur ein- oder zweimal, oder doch nur selten beim Menschen  
gefunden worden und zu diesen gehört auch die *Taen. cu-  
cumerina s. elliptica*.

Es sind meines Wissens nur wenige Fälle von *Taen. cu-  
cum. s. ellipt.* beim Menschen zur allgemeinen Kenntniss  
gelangt, (mir sind nur ein von Salzmann<sup>1)</sup> beschrie-  
bener und die von Leuckart<sup>2)</sup> angeführten Fälle be-  
kannt) und sind in diesen krankhafte Erscheinungen nicht  
beobachtet worden. Trotzdem beansprucht dieser Platt-  
wurm doch ein gewisses Interesse, weil er so häufig gerade

<sup>1)</sup> Salzmann: Würtemb. naturwissensch. Jahresbericht 1861,  
pag. 102.

<sup>2)</sup> Leuckart: Die Parasiten des Menschen. 2. Aufl. 1881.

bei denjenigen unserer Hausthiere vorkommt, mit denen wir in die nächste Berührung kommen, ich meine den Hund und die Katze, welche auch thatsächlich die Infectionsquelle darstellen, wenngleich indirect.

Es erscheint mir daher nicht überflüssig einen Fall, in dem ich die *Taen. cucum. s. ellipt.* bei einem Kinde ange-troffen und den ich vor kurzer Zeit zu beobachten Gelegenheit hatte, zu referiren.

Bevor ich jedoch damit beginne, will ich das über diesen Wurm Bekannte in aller Kürze anführen.

Die beim Hunde und bei der Katze schmarotzende *Taen. cucum. s. ellipt.* ist zuerst von Linné als besondere Art erkannt und von ihm mit dem Namen *Taen. canina* belegt worden. Linné sprach auch schon die Behauptung aus, dass dieser Bandwurm gelegentlich auch beim Menschen vorkommen könne — eine Behauptung, die sehr bald ihre Widersacher fand oder unberücksichtigt gelassen wurde.

Die *Taen. cucum.* hat im reifen Zustande eine Länge von 18—25 Cm. und an den hinteren Gliedern eine Breite von etwa 2 Mm. Das vordere, dünne, fadenförmige Ende trägt einen Kopf, dessen Querdurchmesser ungefähr das Doppelte dieses fadenförmigen Endes beträgt. Das Köpfchen des Rostellum ist von circa 60 Häkchen, die in unregelmässigen Reihen angeordnet sind, umgeben. Die ersten 40—45 Glieder sind von unbedeutender Höhe und Breite, von da ab strecken sich aber die Glieder so bedeutend, dass die Länge das 4—5fache der Breite, die auch zunimmt, beträgt. Gleichzeitig setzen sich die einzelnen Glieder immer deutlicher gegen einander ab, die Verbindungsstellen schnüren sich ein, die Ecken runden sich mehr und mehr ab — der Vergleich mit Gurkenkernen ist gar kein unpassender.

Die reifen Proglottiden werden bis etwa 1 Ctm. lang und 2 Mm. breit; sie zeigen eine röthliche Farbe, die von den durchschimmernden Eimassen herrührt.

Der Ausgang der Geschlechtsorgane ist doppelt und liegt am rechten und linken Seitenraude, ungefähr in der Mitte des Gliedes.

Leuckart in der Hundelaus, *Trichodectes canis*, Wirtsträger der *Taen. cucumer.* gefunden, lag

natürlich sofort die Lebensgeschichte dieses Wurmes auf der Hand.

Die Eier gelangen aus dem Koth auf das Fell des Thieres, werden hier von den Trichodecten aufgenommen und wandeln sich in diesen zu Cysticercoiden um. Indem nun die Thiere sich flöhen oder sich gegenseitig belecken, bietet sich ihnen die Gelegenheit, die Läuse zu verschlucken und sich mit dem Bandwurm zu inficiren.

In ähnlicher Weise kommt auch die Infection des Menschen zu Stande, bald durch die Zunge des Thieres, bald durch die das Thier liebkosenden Hände.

Unsere Taenie ist bisher nur bei kleinen Kindern zwischen dem 9. Monat und 3. Jahre beobachtet worden.

Dieses kann durchaus nicht Wunder nehmen, wenn man berücksichtigt, dass einerseits kleine Kinder, da sie sich dem ungezwungensten Verkehr mit Hunden und Katzen hingeben, mehr als Erwachsene der Infection ausgesetzt sind, andererseits dieser Parasit, da er nicht einmal bei Kindern irgend welche Krankheitssymptome bedingt, wenigstens finde ich in den bisher bekannt gewordenen Fällen solche nicht erwähnt, bei Erwachsenen bedeutend leichter übersehen wird, weil eine Controlirung des Stuhles ohne besondere Veranlassung nicht ausgeführt wird.

Das Fehlen der Krankheitssymptome hat seinen Grund zum Theil wohl darin, dass die *Taen. cucumer.* beim Menschen in der Regel nur einzeln oder doch nur in wenigen Exemplaren angetroffen wird. Die Sache würde wohl ganz anders liegen bei Anwesenheit einer grösseren Anzahl von Würmern.

Leuckart führt einen Fall an, in dem bei einem Knaben etwa 40—50 Stück abgegangen sein sollen — leider hat er aber nicht in Erfahrung bringen können, ob die Krankheit des Knaben in irgend einem Zusammenhang mit dem Parasiten gestanden oder nicht.

Obgleich also bisher keine Krankheitserscheinungen verzeichnet worden sind, erscheint es mir doch sehr wahrscheinlich, dass der Wurm, in grösserer Menge vorkommend, wohl geeignet sein kann, Störungen der Gesundheit hervorzuz

rufen; bei Hunden sind auch Auftreten von Krämpfen und gastrische Symptome beobachtet worden.

Ich gehe jetzt auf den von mir beobachteten Fall über. Derselbe betraf ein Mädchen von 16 Monaten, das ich schon früher als ein gesundes, kräftiges, munteres und gut entwickeltes kennen gelernt hatte. Bei meinem Besuche am 14. Juli 1887 fand ich dasselbe im Bette liegend, weinerlich und missmuthig vor.

Nach den Aussagen der gut beobachtenden Eltern ist das Verhalten des Kindes schon seit längerer Zeit ein derartiges; es spielt nicht, ist unlustig, weint viel, hat keinen Appetit. Dazwischen kommen aber wieder Tage vor, an denen das Kind ganz munter ist. Der Stuhl war die ganze Zeit über unregelmässig, Diarrhoen wechselten mit Obstipation ab. Zuweilen sollen flache, ungefähr 1 Ctm. lange Würmer von röthlicher Farbe, bald mit dem Stuhl, bald spontan, abgegangen sein. Ferner gaben die Eltern an, dass das Kind seit 4 Tagen fiebere; die Temperatur schwankte während dieser Zeit zwischen 38,5—39,5° C.

Bei der Untersuchung liess sich weder durch Inspection, noch durch Percussion und Auscultation etwas Abnormes nachweisen. Die Temperatur betrug 39,2° C. (12 Uhr Morg.). Puls 116. Ich verordnete dem Kinde etwas Salzsäure und liess mir den Stuhl zum nächsten Tage aufbewahren.

15. Juli. Stuhl nicht gewesen. Temperatur 38,9° C. (12 U. Morg.). Puls 118.

16. Juli. Am Morgen Stuhl, in demselben jedoch keine Spur eines Darmparasiten zu finden. Temperatur 38,7° C. (12 U. Morg.). Puls 114.

Im Laufe des Tages erfolgte noch viermal Stuhl, mit demselben wurden auch Parasiten entleert und was zu finden war, mir zugeschickt.

Im Ganzen waren abgegangen 10—12 einzelne Proglottiden und eine Kette von 6 reifen Gliedern. Ueber die Diagnose konnte kein Zweifel herrschen, die für *Taen. cucum.* charakteristischen Merkmale der reifen Proglottiden waren vorhanden.

17. Juli. Stat. idem. Temp. 38,9° (4 U. Nachmittags).

Puls 114. Verordnung: *Kamala* 6,0 Grm. in Form eines Electuarium, in 2 Portionen zu nehmen.

18. Juli. Durch ein Missverständniß hatte das Kind nur 3,0 Grm. *Kamala* erhalten. Es gingen darnach mehrere Ketten von *Taen. cucum.*, die eine Gesammtlänge von etwas über 1 Meter repräsentirten, ab. Ich hatte leider nicht selbst die Parasiten aus den Fäces entwickeln können, da die Eltern so voreilig waren, das für mich zu besorgen und mir die gefundenen Bandwurmstücke zuzuschicken. — Unter den mir gesandten Theilen war kein Kopf aufzufinden und nur ein Stück zeigte einen Theil des dünnen, fadenförmigen vorderen Endes; die übrigen Ketten zeigten fast nur reife oder mindestens halbreife Proglottiden. Es bleibt daher unentschieden, ob die Köpfe mit dem darauffolgenden dünnen Theile in den Excrementen von den Eltern übersehen oder ob sie überhaupt nicht ausgeschieden worden sind.

Ich behielt es mir vor, das Kind nach einer Pause von 8 Tagen nochmals einer Abtreibungscur zu unterwerfen.

19. Juli. Das Kind ist ganz munter, spielt, hat Appetit. Temp. 37,7° C. (6 U. Nachm.), Puls 96.

21. Juli. Stat. idem. Temp. 37,0° C. (12 U. Mittags), Puls 94.

23. Juli. Stat. idem. Temp. 37,2° C. (12 U. Mittags), Puls 96. Stuhl seit der Abtreibung der Taenie regelmässig.

Durch die wiederholte Abtreibungscur, dieses Mal mit 6,0 Grm *Kamala*, wurde, wie ich mich selbst überzeugt habe, nichts von einem Bandwurm herausbefördert. Das Kind war seit der erfolgreichen ersten Abtreibung gesund geblieben.

Die Frage nach der Art der Infection ist, nach der oben angeführten Beobachtung *Leuckart's*, beantwortet — die Infectionsquelle bietet der Hund (resp. die Katze) indirect, die Hundelaus, *Trichodectes canis*, — direct. Diese Behauptung fand auch in meinem Falle ihre Bestätigung. Die Infectionsquelle stellte ein kleiner, unrein gehaltener, ekzematöser Hund dar, mit dem sich das Kind beständig auf dem Fussboden herumtummelte.

Die Frage, ob Krankheitserscheinungen durch die *Taen.*

*cucum. s. elliptica* hervorgerufen werden können, glaube ich bejahen zu müssen, und zwar:

1) *weil*, wie ja allgemein bekannt, *die übrigen Darmparasiten im Stande sind sowohl locale, als auch allgemeine Krankheits Symptome zu bewirken*. Es liegt nun nicht der mindeste Grund vor, von diesem Wurm das Gegentheil anzunehmen. Dass in den bisher beobachteten Fällen dieselben fehlten, spricht nicht gegen diese Annahme, da das Auftreten der Krankheitserscheinungen einerseits an die Menge der Würmer, andererseits an die individuelle Reizbarkeit gebunden ist;

2) *weil beim Hunde Krankheits Symptome sowohl gastrischer, als auch allgemeiner Natur beobachtet worden sind*, die notorisch durch die Anwesenheit dieser Taenie bedingt worden waren;

3) *weil in dem von mir beobachteten Falle sofort nach der Abtreibung des Parasiten sowohl die gastrischen Erscheinungen, als auch das Fieber geschwunden waren*.

Das Kind beherbergte in diesem Falle nach meiner Taxation 4—6 dieser Taenien.

Zum Schluss will ich noch erwähnen, dass unter den abgetriebenen Bandwurmstücken sich eine Kette von der Länge von 35 Ctm. befand, welche fast nur aus reifen Proglottiden (51 an der Zahl) bestand; der ganze Wurm musste also mindestens eine Länge von 45—50 Ctm. besitzen, was dem Doppelten der durchschnittlichen Länge entsprechen würde.